



Online Only

CLEMENS ALEXANDER EICHER

Terror-Operationen, Guerilla-Operationen und konventionelle Operationen: Ein Überblick über den Objektbereich¹⁾

Abstract

Die Gewaltanwendung zu politischen Zwecken kennt drei grundlegende Operationsarten: Terror-Operationen, Guerilla-Operationen und konventionelle Operationen - der Einsatz von biologischen, chemischen oder radiologischen/atomaren Kampfmitteln wird hier nicht berücksichtigt. Die Operationsarten unterscheiden sich primär in der taktischen Ausrichtung sowie in der Auswahl der Zielobjekte. Anhand dieser beiden Dimensionen sollen die drei Kampfmodi besprochen und indirekt miteinander verglichen werden, um einen praktikablen Überblick über den Objektbereich zu bekommen.

Hierzu ist in einem ersten Schritt eine vollständige Liste von mögliche Zielobjekte entwickelt worden. In einem zweiten Schritt wird die taktische Stoßrichtung je Operationsart besprochen, um in einem dritten Schritte eine komplette Liste der Zielobjekte je Kampfmodi zu rekonstruieren.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung.....	2
Politische Konflikte und Konfliktbearbeitung.....	2
Politische Konflikte nach Intensität.....	5
Ariel Meraris Analyseraster	6
Operationsarten im Überblick.....	8
Terror-Operationen.....	8
Guerilla-Operationen	11
Konventionelle Operationen	18
Abschließende Bemerkungen	25
Anmerkungen.....	26
Lebenslauf des Autors	29

Einleitung²⁾

Politik im originären Sinne und internationale Politik im Speziellen ist Konfliktbearbeitung. Ein politischer Konflikt entsteht, wenn eine Regierung und neuerdings auch Gegeneliten den Status Quo für die Gestaltung eines bestimmten Ausschnittes der Realität aktiv in Frage stellen und mit diesem Ansinnen auf Widerstand stoßen. Die Konfliktbearbeitung im innerstaatlichen wie zwischenstaatlichen Betrieb ist im Allgemeinen ein sozialer Prozess, der sowohl gewaltlos als auch gewaltsam ablaufen kann. Geht die Konfliktbearbeitung gewaltlos vonstatten, dann setzen die Konfliktparteien die Wirkmittel Argument, Druckpotenzial und Einfluss ein, um ihre Interessen gegenüber ihren Kontrahenten zu wahren bzw. durchzusetzen. Wo die Androhung oder Anwendung von Gewalt zu politischen Zwecken ins Spiel kommt, handelt es sich um eine gewaltsame Konfliktaustragung - auch die Androhung von physischer Gewalt und Zerstörung ist dieser Variante der Konfliktaustragung zuzuordnen.

Die gewaltsame Konfliktbearbeitung im politischen Betrieb ist bereits mannigfaltig im wissenschaftlichen Diskurs erörtert worden, deshalb ist der vorliegende Beitrag auf die systematische Sortierung der möglichen Gewaltmittel - unkonventioneller Gewaltmitteleinsatz wird hier ausgespart - in politischen Konflikten begrenzt. Die Gewaltmittel können in Terror-Operationen, Guerilla-Operationen und konventionelle Operationen unterschieden werden. Um eine klare Definition sowie Unterscheidung der genannten Teilklassen herstellen zu können, wird auf dem Analyseschema des israelischen Forschers Ariel Merari aufgebaut. Meraris Analyseschema³⁾ besteht aus zehn Werten, von denen jedoch nur zwei für unsere Arbeit relevant sind: Zielobjekte und taktische Ausrichtung.

Ausgehend von diesen beiden Werten sollen die Teilklassen der Gewaltmittel entwickelt werden, um einerseits einen klaren Überblick über die Zielobjekte zu gewähren und andererseits die taktische Stoßrichtung der einzelnen Teilklassen klar abzustecken und mögliche Überlappungen sichtbar zu machen.

Politische Konflikte und Konfliktbearbeitung

Politik im Sinne von Nicht-Routine-Operationen⁴⁾ bedeutet Konfliktbearbeitung. Das Fundament für einen politischen Konflikt sind sogenannte Problembereiche. Ein Problembereich⁵⁾ entsteht immer dort, wo mehrere Gestaltungsmöglichkeiten für einen bestimmten Ausschnitt der Realität bestehen und die Wertepositionen von Regierungen in unterschiedlicher Weise berühren. Ein Problembereich wird zu einem Politikbereich,⁶⁾ wenn Regierungen den Status Quo für einen bestimmten Ausschnitt der Realität in Frage stellen und aktiv eine diesbezügliche Revision auf ihre politische Agenda setzen.

Ist ein Politikbereich mal aktiviert, dann erfolgt die Auseinandersetzung über die Gestaltung der Zukunft im inner- und zwischenstaatlichen Betrieb konflikthaft, was nicht bedeutet, dass es zur Anwendung von physischer Gewalt kommt. Neben der Anwendung von Gewalt zu politischen Zwecken kennt man in der Praxis auch die Variante „politische Prozesse“. Politische Prozesse sind soziale Prozesse und können in drei Spielarten unterschieden werden: Koalition, Judikation und Aushandeln.⁷⁾ Der Prozess der Koalition ist dadurch gekennzeichnet, dass durch numerische Aggregation - Wahlen, Abstimmungen etc. - eine Entscheidungsfindung erfolgt. Für den Prozess der Judikation ist kennzeichnend, dass eine zentrale übergeordnete Instanz eine verbindliche Entscheidung für den Problembereich erzeugt. Für den Prozess des Aushandelns ist kennzeichnend, dass zumindest zwei Parteien miteinander in Interaktion treten, um eine konsensuale Lösung für den Problembereich herbeizuführen.

Ein politischer Konflikt liegt vor, wenn Regierungen und neuerdings auch Gegeneliten unterschiedliche Positionen hinsichtlich gesamtgesellschaftlich relevanter materieller wie immaterieller Güter einnehmen. Was die Konfliktgüter betrifft, so werden Macht, Territorium, Ideologie, Ressourcen u.Ä. in den gängigen Typologien angeführt.⁸⁾ Um einen systematischen Überblick über die Konfliktgüter zu bekommen, wird hier ein anderer Weg gewählt. Anknüpfend an die vertikale Unterscheidung zwischen „Großer“ und „Kleiner“ Politik und der vertikalen Unterscheidung in Ordnungs- und Strukturfragen soll hier eine modifizierte Typologie der Konfliktfelder vorgestellt werden.

Die Entwicklung einer solchen Typologie setzt bei der vertikalen Unterscheidung zwischen der Ordnungs- und Strukturebene ein. Beide Phänomene sind vielfach in der sozialwissenschaftlichen Literatur bearbeitet worden, deshalb kann hier eine Entwicklung dieser Begriffe ausgespart werden; stattdessen ist es sinnvoll, auf bestehende Begriffe, die eine Würde im wissenschaftlichen Diskurs besitzen, zurückzugreifen.

Ganz grob können Strukturen als reale materielle Tatbestände und Wirkmöglichkeiten angesehen werden. Der Strukturbegriff aus dem Strukturfunktionalismus kann an dieser Stelle ohne Verlust übernommen werden. „Simply speaking, structural-functional analysis consists of nothing more complicated than phrasing empirical questions in one of the following several forms or some combination of them: (1) What observable uniformities (or patterns) can be discovered or alleged to exist in the phenomena studied? (2) What conditions (empirical states of affairs) resultant from previous operations can be discovered or alleged to exist in the phenomena studied? (3) When process (or action, i.e. changes in the patterns, conditions, or both depending on one’s point of view, are discernible between any two or more points in time) can be discovered (or alleged) to take place in terms of observable uniformities, what resultant conditions can be discovered? The first question asks,

‘What structures are involved?’ The second asks, ‘What functions have resulted (or have been performed?’ And the third asks ‘What functions take place in terms of a given structure(s)?’⁹⁾

Ordnungen sind Regelwerke, die das Verhalten von Systemteilnehmern - Individuen oder Kollektive - sowie den Umgang mit materiellen Gütern regeln. Auch hier kann auf eine existierende Definition zurückgegriffen werden: In the doctrine of international law, the notion of the ‘international public order’, ‘international order public’ has been used to designate those principles and rules of international law that may be regarded as the fundamental basis of the legal system. Although the term has been used in a wider sense to describe the whole legal framework within which decisions with international effect are taken on the universal, regional and national level (...), it is mostly used in the more restricted sense”.¹⁰⁾

Horizontal wird zwischen Großer Politik und Kleiner Politik unterschieden. Sowohl im innerstaatlichen wie im zwischenstaatlichen Betrieb laufen Myriaden von Routine-Transaktionen. Auf der innerstaatlichen Ebene bilden diese Routine-Transaktionen die diversen funktionalen Teilsysteme wie Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Religion, Erziehung. Im zwischenstaatlichen Betrieb werden Staats- und Gesellschaftsgrenzen überschritten durch private Kommunikation aller Art, Waren und Dienstleistungen, Personen, Kapital, Verkehr. Sinngemäß liegt eine Routine-Transaktion vor, wenn Individuen, private Unternehmen, Verbände u.Ä. miteinander innerhalb von Staatsgrenzen oder auch grenzüberschreitend interagieren. Diese Routine-Transaktionen werden im wissenschaftlichen Diskurs unter dem Titel „Kleine Politik“ zusammengefasst.¹¹⁾ Den Regierungen kommt nun die Aufgabe zu, einen Ordnungs- und Managementrahmen für die Unzahl von Routine-Transaktionen zu entwickeln, damit diese in bestimmten Bahnen gehalten werden.

Die Problem- und Politikbereiche der Großen Politik können in territoriale Fragen,¹²⁾ Sicherheitsfragen,¹³⁾ Statusfragen¹⁴⁾ und Fragen in Bezug auf das interne Regime¹⁵⁾ unterschieden werden. Während die drei ersten Fragen die Selbstorganisation des Staatensystems betreffen, bezieht sich die letzte Frage auf das Wesen des innerstaatlichen Betriebs. Kombiniert man nun die horizontale Aufgliederung mit der vertikalen Unterscheidung, dann können die Problem- und Politikbereiche wie folgt bezeichnet werden: Politische Geographie/Herrschaftsgeographie, Militärordnung/-struktur, Einflussordnung/-struktur sowie interne Herrschaftsordnung/-struktur.¹⁶⁾ Die Unterscheidung zwischen Ordnungs- und Strukturebene ist dem Fachgebiet Comparative Politics entlehnt, wo zwischen der normativen Verfassung und der sogenannten Verfassungsrealität unterschieden wird. Auch im zwischenstaatlichen Betrieb sind die strukturellen Konfigurationen entscheidender als die gegebene Ordnung, denn materielle Tatbestände und Handlungsmöglichkeiten können nicht „wegkonstruiert“ werden, und die ordnungspolitischen Vorgaben sollen die Myriaden an

Interaktionen zwischen den verschiedenen Teilnehmern in festen und geregelten Bahnen halten. Sowohl die Modi zur Regulierung der Interaktionen als auch die materiellen Tatbestände bzw. Handlungsmöglichkeiten können das Zentrum eines politischen Konfliktes im zwischenstaatlichen Betrieb sein. Was die Strukturebene der Großen Politik betrifft, so kann diese wie folgt beschrieben werden:

Herrschaftsgeographie dient hier als Kurzformel für die faktische Herrschaftsdurchsetzung innerhalb eines bestimmten Staatsgebietes sowie die Abwehr bzw. Regulierung von Einwirkungen von außen. Dass ein markanter Unterschied zwischen der realen Herrschaft über ein Territorium und dem formalen Status als Völkerrechtssubjekt Staat besteht, wird durch den jährlich publizierten Fragile States Index¹⁷⁾ dokumentiert. *Gescheiterte Staaten* vermindern die Funktionsfähigkeit des Staatensystems, denn hier bilden sich jene Biotope heraus, wo die Organisierte Kriminalität und gegenelitäre Machtorganisationen bestens gedeihen und mitunter sogar an die Schaltstellen der Macht kommen. Andererseits sind traditionelle Territorialkonflikte zwischen Staaten nicht aus der Mode gekommen, sondern sind fester Bestand der internationalen Politik. In manchen Weltregionen, wo z.B. die lebenswichtige Ressource Wasser immer knapper wird, werden Konflikte über Gebiete und Gebietsansprüche in Zukunft signifikant zunehmen.

Einflussstruktur kann als Art und Weise des Erwerbes von politischem Einfluss im zwischenstaatlichen Betrieb aufgefasst werden. Die Penetrationstaktik¹⁸⁾ eignet sich im Besonderen zum Machterwerb im internationalen Staatensystem.

Militärstruktur kann als Ensemble von militärischen Optionen aufgefasst werden, die dazu dienen, das Bedürfnis nach militärischer Sicherheit zu befriedigen. Ein Staat kann sein Sicherheitsbedürfnis individuell oder kollektiv befriedigen. Als individuelle Varianten kommen Isolationismus, „selective engagement“ und „primacy“ in Frage. Was eine kollektive Lösung des Sicherheitsproblems betrifft, so handelt es sich hier um Bündnisse.

Politische Konflikte nach Intensität

Wie bereits erwähnt, muss ein politischer Konflikt nicht gewaltsam ausgetragen werden. Nun fokussiert sich die moderne Konfliktforschung auf die gewaltsame Austragung von Konflikten zu politischen Zwecken, denn solche Großereignisse sind leicht zu erfassen und verursachen im Regelfall einen enormen Personen- und Sachschaden. Das Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung (HIK) erfasst hingegen nicht nur gewaltsame Großereignisse, sondern auch politische Konflikte, die ohne Anwendung von physischer Gewalt ausgetragen werden. Das

Heidelberger Forschungsteam verwendet ein fünfstufiges Modell, um die Intensität eines politischen Konfliktes zu klassifizieren.¹⁹⁾

1. Ein politischer Konflikt wird als Disput bezeichnet, wenn eine Regierung oder Gegenelite aktiv an einer Veränderung des Status Quo in einem bestimmten Politikfeld arbeitet.
2. Ein politischer Konflikt wird als gewaltlose Krise bezeichnet, wenn eine Konfliktpartei explizit mit physischer Gewalt gegen Personen und Sachen droht oder gar Sachgüter zerstört werden und hier die Verletzung von Personen billigend in Kauf genommen wird.
3. Ein politischer Konflikt wird als gewaltsame Krise bezeichnet, wenn die Gewaltanwendung gegen Personen und Sachen sporadisch vorkommt und weniger als 130 Todesopfer sowie weniger als 6.000 Flüchtlinge innerhalb eines Jahres zu verzeichnen sind.
4. Ein politischer Konflikt wird als begrenzter Krieg bezeichnet, wenn die Gewaltanwendung gegen Personen und Sachgüter im vermehrten Ausmaß, aber nicht dauerhaft vorkommt und mehr als 360 Todesopfer sowie mehr als 18.000 Flüchtlinge innerhalb eines Jahres zu verzeichnen sind.
5. Ein politischer Konflikt wird als Krieg bezeichnet, wenn die Gewaltanwendung gegen Personen und Sachgüter dauerhaft und massiv vorkommt und mehr als 1.080 Todesopfer und mehr als 360.000 Flüchtlinge innerhalb eines Jahres zu verzeichnen sind.

In den beiden ersten Teilklassen kommt es gar nicht oder nur in Ausnahmefällen zur Gewaltanwendung, deshalb werden diese beiden Subklassen vom HIIK unter dem Titel „nicht-gewaltsame Konflikte“ geführt. In den anderen Teilklassen ist der Einsatz von physischer Gewalt ein Wesensmerkmal, das unterschiedlich stark ausgeprägt ist, deshalb werden die letzten drei Teilklassen unter dem Titel gewaltsame Konflikte geführt.

Ariel Meraris Analyseraster²⁰⁾

Der israelische Analytiker Ariel Merari hat einen Eigenschaftsraum zur Klassifizierung von Gewalt zu politischen Zwecken entworfen. Dieser Eigenschaftsraum kann als Ergebnis einer Realanalyse interpretiert werden. Der entworfene Eigenschaftsraum besteht aus zehn Werten, um konventionelle Operationen, Guerilla-Operationen und Terror-Operationen eindeutig zu klassifizieren und voneinander zu unterscheiden.

Für die vorliegende Arbeit erscheint es hin- und ausreichend zu sein, wenn sich die nachfolgenden Erörterungen der drei Operationsarten an den Werten „Zielobjekte“ und „taktische Zielsetzung“ orientieren, denn diese Werte sind militärwissenschaftlich relevant!

Der Wert „Zielobjekte“ wird von Merari nur holzstichartig dargestellt, deshalb ist es forschungsstrategisch erforderlich, diese Wertedimension detaillierter herauszuarbeiten. Andernorts ist eine entsprechende Auflistung von Zielobjekten in Bezug auf die Durchführung von Terror-Operationen erstellt worden.²¹⁾ Diese Auflistung dient hier als Basis und wird durch die Konsultation von weiterer Literatur²²⁾ in Bezug auf die Durchführung von Guerilla-Operationen und konventionellen Operationen erweitert. Die nachstehende Auflistung von Zielobjekten kann als komplett betrachtet werden.

Massen	Siedlungen	Militärische Infrastruktur	Militärbasen
	Dorf	Teilstreitkräfte	Militärflughäfen
Kleinstadt	Mitteldstadt	Militärhäfen	Radareinrichtungen
Großstadt	Massensammlungen	Militärisches Kommunikationsnetz	Arsenale und Depots
Krankenhäuser	Zivile Infrastruktur	Raketenabschussbasen	
Energieinfrastruktur	Kraftwerk	Marine	Flugzeugträger
Gas- und Tanklager	Stromnetz	Kreuzer	Zerstörer
Kommunikationsinfrastruktur	Internet	Amphibische Angriffsschiffe	Amphibische Dockschiffe
Navigationssysteme	Rundfunk und Fernsehen	Docklandungsschiffe	Amphibische Kommandoschiffe
Telefon	Verkehrsinfrastruktur	U-Boote	Minensuchboote
Straßennetz	Schienennetz	Hilfsschiffe	
Flughäfen	Häfen	Landstreitkräfte	Gepanzerte Fahrzeuge
Binnenseestraßen	Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur	Artillerie	Luftabwehr
Trinkwasserversorgung	Kläranlagen	Transport- und Versorgungsfahrzeuge	Hubschrauber
Administrative Infrastruktur	Polizei	Luftstreitkräfte	
Strategische wichtige Produktionsstätten		Jagd-, Angriffsflugzeuge	Bomber
		Transportflugzeuge	Tankflugzeuge
		Aufklärungsflugzeuge	Hubschrauber
		Drohnen	

Abbildung 1: Überblick über die Zielobjekte für den Gewaltmitteleinsatz

Operationsarten im Überblick²³⁾

Terror-Operationen²⁴⁾

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 ist das Phänomen in den Brennpunkt von wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Debatten gerückt, die sehr emotional geführt werden, obgleich der wissenschaftliche Diskurs auf der Prämisse „Kalt bis ins Herz“ beruhen sollte. Welche Ausmaße auch die wissenschaftliche Debatte annimmt, zeigt sich in der Kreation von neuen Nominaldefinitionen wie Super-Terrorismus, strategischer Terrorismus, Narco-Terrorismus, apokalyptischer Terrorismus, religiöser Terrorismus usw., die immer dann das Licht der Welt erblicken, wenn sich der Modus operandi von Terror-Operationen verändert oder bestimmte nichtstaatliche Handlungseinheiten, die sich einer bestimmten Ideologie verpflichtet fühlen, dieses Wirkmittel einsetzen. Wir wollen diesen inhaltsleeren Diskurs hier nicht fortsetzen, sondern der taktischen Zielsetzung von Terror-Operationen nachspüren. Als Ausgangspunkt für unser Vorhaben erscheint es sinnvoll, auf die Arbeit von Thomas P. Thornton zurückzugreifen. „*Thus, in an internal war situation, terror is a symbolic act designed to influence political behavior by extranormal means, entailing the use or threat of violence*“.²⁵⁾ Terror-Operationen zielen darauf ab, auf die Entscheidungsfindung von Konfliktparteien so einzuwirken, dass eine Entscheidung in eine bestimmte gewünschte Richtung gefällt wird. Damit ist nicht gemeint, dass der faktische Selektionsspielraum der Entscheidungsfindung geschmälert wird, vielmehr sollen die Entscheidungsträger zu einer Überreaktion provoziert oder ihr Wille in eine bestimmte Richtung neutralisiert werden. Dieser Befund, der die taktische Zielsetzung angeht, ist von anerkannten Wissenschaftlern²⁶⁾ übernommen worden, um das Phänomen Terrorismus näher zu bestimmen.

Um eine weitere Präzisierung zu erreichen, ist es erforderlich, eine Konkretisierung von möglichen taktischen Zielsetzungen im Kontext zu innerstaatlichen Konflikten herauszuarbeiten. Diese Aufgabe ist bereits von Andrew Kydd et. al. andernorts erledigt worden, weshalb wir uns hier relativ kurz halten können. Andrew Kydd et. al. haben fünf taktische Zielsetzungen von Terror-Operationen identifiziert, von denen nur vier für uns relevant sind:²⁷⁾

(1) Zermürbung: Kampf des Willens

Diese Taktik wird von Gegeneilten in innerstaatlichen Konflikten angewandt, um ihre Zielsetzung - Ablösung der politischen Klasse oder irredentistische bzw. separatistische Zielsetzung - zu realisieren. Hierzu muss der Initiator über genügend materielle, personelle und organisatorische Ressourcen verfügen, um Terror-Operationen über einen längeren Zeitraum durchzuführen. Im Extremfall können Terroranschläge ein Ausmaß erreichen, dass man im Sinne der quantitativen Kriegsursachenforschung von Krieg sprechen kann. Die Logik besteht darin, einer Regierung bis zu einem politischen Kurswechsel

hohe Kosten aufzuerlegen: Je höher die anfallenden Kosten für die Regierung, desto wahrscheinlicher wird eine politische Kursänderung.

Diese Taktik wird von Gegneliten überall dort eingesetzt, wo eine direkte militärische Konfrontation in eine verheerende Niederlage münden würde. In der Phase der Entkolonialisierung wurden Terror-Operationen erfolgreich eingesetzt, um die Kolonialherrschaft zu bekämpfen, die über einen staatlichen Militärapparat verfügten, um ihre Interessen vor Ort durchzusetzen. Durch den technischen Fortschritt und das Einsetzen der dritten Globalisierungswelle²⁸⁾ werden Terror-Operationen zwar begünstigt, gleichwohl fällt die Bilanz dort ernüchternd aus, wo Terror-Operationen als primäres Gewaltmittel in der Konfliktaustragung eingesetzt werden.²⁹⁾

(2) Einschüchterung: die Herrschaft des Terrors

Terror-Operationen können in innerstaatlichen Konflikten durchgeführt werden, um das Massenpublikum oder auch Teile davon einzuschüchtern oder bestimmte Entscheidungsoptionen zu neutralisieren. „Intimidation is akin to the strategy of deterrence, preventing some undesired behavior by means of threats and costly signals“.³⁰⁾ Sowohl die politische Klasse als auch die Gegnelite setzten Terror-Operationen ein, um passive und aktive Unterstützung aus der Bevölkerung zu gewinnen und/oder diese der Gegenseite zu entziehen. Dass die politische Klasse auf Terror setzt, um das Massenpublikum einzuschüchtern, belegen zahlreiche Beispiele aus der Vergangenheit wie Gegenwart: Als ältere Beispiele seien das Terror-Regime von Robespierre oder das Stalin-Regime erwähnt; zeitnahe Beispiele wie China, Nordkorea und zahlreiche Staatsbaustellen bzw. -ruinen³¹⁾ an der Peripherie des Staatensystems belegen, dass dieses Wirkmittel noch immer sehr attraktiv erscheint. Durch die kontinuierliche Zunahme von Staatsbaustellen bzw. -ruinen hat der Einsatz von Terror-Operationen in diesem Kontext eine sehr große Ausdehnung erfahren. Die Attraktivität resultiert aus dem relativ geringen Ressourceneinsatz, um das Massenpublikum als sehr große, unorganisierte Gruppe in Teilen oder zur Gänze zu kontrollieren.

(3) Provokation: Lunte anzünden

Gegneliten setzen auch Terror-Operationen ein, um die Gegenseite zu überproportional harten Gegenmaßnahmen zu verleiten. Terror-Operationen in diesem Sinne werden durchgeführt, um eine gewaltsame Konfliktaustragung vom Zaun zu brechen die dazu führt, dass der Rückhalt für die Gegnelite im Massenpublikum wegbricht und um in weiterer Folge eine Fortführung der gewaltsamen Konfliktaustragung anzuvisieren, damit Partikularinteressen gewahrt werden, die meist ökonomischer Natur sind.

Beispielsweise hat die separatistische ETA eine solche Taktik verfolgt, weil der Rückhalt innerhalb der baskischen Community zurückgegangen ist. „*This is what the Basque Fatherland and Liberty group*

(ETA) sought to do in Spain. For years, Madrid responded to ETA attacks with repressive measures against the Basque community, mobilizing many of its members against the government even if they did not condone those attacks".³²⁾

Aktuell setzen Gegeneliten auf diese Taktik, weil ein Transformationsprozess hin zum politischen Unternehmer eingesetzt hat und eine Fortführung der gewaltsamen Konfliktaustragung jenes Biotop schafft, wo dieser Prozess optimal vonstattengeht und die Verfolgung von Partikularinteressen langfristig sichergestellt ist.

(4) Vereitelung: Frieden sabotieren

Hier werden Terror-Operationen durchgeführt, um zu erreichen, dass Friedensverhandlungen oder Friedensabkommen scheitern. Mitunter untergraben die Einstellung von Gewalthandlungen oder gar eine dauerhafte Konfliktlösung die Interessenslagen von Konfliktparteien. Weder die politische Klasse noch eine Gegenelite stellen eine monolithische Einheit dar, sondern es bilden sich Fraktionen oder gar Fraktionen innerhalb dieser Altersstrukturen heraus, die teilweise sehr unterschiedliche Interessen verfolgen. Wo immer eine Konfliktdeeskalation die Interessenslage einer Fraktion oder Faktion negativ tangiert, besteht die Möglichkeit, dass Terror-Anschläge durchgeführt werden, um den Status Quo zu erhalten. Stephen J. Stedman³³⁾ führt in seiner vergleichenden Fallstudie u.a. die Konflikte in Angola (1992) und Ruanda (1994) an. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Spielart in jenem Ausmaß ansteigt, wie die Transformation von Gegeneliten zu politischen Unternehmern ansteigt.

Die besprochenen Taktiken nach Kydd et.al. haben eine weitere, horizontale Trennscheide erkennen lassen, nämlich jene zwischen Regierung und Gegenelite. Diese Unterscheidung wird in der gängigen Literatur unter den Titeln „staatlicher Terrorismus“ und „nichtstaatlicher Terrorismus“ geführt.³⁴⁾

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zur Kollektion von möglichen Angriffsobjekten.

Terror-Operationen kommen dort zum Einsatz, wo bestimmte Akteursstrukturen/-kollektive eine Entscheidung über einen bestimmten Sachverhalt in eine ganz bestimmte Richtung fällen und auch entsprechende Handlungen setzen. Um das gewünschte Ziel zu erreichen, muss ein Klima von Angst, Furcht und Unsicherheit geschaffen werden, dem das Publikum, die Validatoren sowie die politische Elite täglich ausgesetzt sind. Ein solches Klima kann am besten geschaffen werden, wenn sogenannte „weiche Ziele“ angegriffen werden. Sogenannte „weiche Ziele“³⁵⁾ sind in aller Regel ziviler Natur, leicht zugänglich und nur begrenzt oder gar nicht durch Sicherheitsmaßnahmen geschützt. Neben weichen Zielen sind auch Teile des Militärapparates sowie der militärischen Infrastruktur im Zielfokus. Man denke in diesem Kontext an den Anschlag auf das „King David Hotel“ - Sitz der britischen Mandatsregierung - am 22. Juli 1946 oder die Terror-Operationen gegen die „USS Cole“ am 8.

Dezember 2000. Diese Operationen sind nicht während einer Schlacht durchgeführt worden, sondern flankierend zu konventionellen Operationen und Guerilla-Operationen.

Massen	Zivile Infrastruktur																																														
<table border="1"> <tr><td>Flugzeuge</td></tr> <tr><td>Schiffe</td></tr> <tr><td>Züge</td></tr> <tr><td>Massenansammlungen</td></tr> <tr><td>Restaurant</td></tr> <tr><td>Kinos/Theater</td></tr> <tr><td>Demonstrationen</td></tr> <tr><td>Sportstadien</td></tr> <tr><td>Krankenhäuser</td></tr> <tr><td>Open-Air</td></tr> <tr><td>Veranstaltungen</td></tr> <tr><td>Religiöse</td></tr> <tr><td>Veranstaltungen</td></tr> </table>	Flugzeuge	Schiffe	Züge	Massenansammlungen	Restaurant	Kinos/Theater	Demonstrationen	Sportstadien	Krankenhäuser	Open-Air	Veranstaltungen	Religiöse	Veranstaltungen	<table border="1"> <tr><td>Energieinfrastruktur</td></tr> <tr><td>Kraftwerk</td></tr> <tr><td>Gas- und Tanklager</td></tr> <tr><td>Stromnetz</td></tr> <tr><td>Kommunikationsinfrastruktur</td></tr> <tr><td>Internet</td></tr> <tr><td>Navigationssysteme</td></tr> <tr><td>Rundfunk und Fernsehen</td></tr> <tr><td>Telefon</td></tr> <tr><td>Verkehrsinfrastruktur</td></tr> <tr><td>Straßennetz</td></tr> <tr><td>Schiennetz</td></tr> <tr><td>Flughäfen</td></tr> <tr><td>Häfen</td></tr> <tr><td>Binnenseestraßen</td></tr> <tr><td>Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur</td></tr> <tr><td>Landwirtschaftliche Betrieb</td></tr> <tr><td>Betriebe zur Nahrungsmittelherstellung</td></tr> <tr><td>Trinkwasserversorgung</td></tr> <tr><td>Kläranlagen</td></tr> <tr><td>Administrative Infrastruktur</td></tr> <tr><td>Polizei</td></tr> <tr><td>Rettung</td></tr> <tr><td>Feuerwerk</td></tr> <tr><td>Strategische wichtige Produktionsstätte</td></tr> <tr><td>Militärische Infrastruktur</td></tr> <tr><td>Militärbasen</td></tr> <tr><td>Militärflughäfen</td></tr> <tr><td>Militärhäfen</td></tr> <tr><td>Radareinrichtungen</td></tr> <tr><td>Militärisches Kommunikationsnetz</td></tr> <tr><td>Arsenale und Depots</td></tr> <tr><td>Raketenabschussbasen</td></tr> </table>	Energieinfrastruktur	Kraftwerk	Gas- und Tanklager	Stromnetz	Kommunikationsinfrastruktur	Internet	Navigationssysteme	Rundfunk und Fernsehen	Telefon	Verkehrsinfrastruktur	Straßennetz	Schiennetz	Flughäfen	Häfen	Binnenseestraßen	Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur	Landwirtschaftliche Betrieb	Betriebe zur Nahrungsmittelherstellung	Trinkwasserversorgung	Kläranlagen	Administrative Infrastruktur	Polizei	Rettung	Feuerwerk	Strategische wichtige Produktionsstätte	Militärische Infrastruktur	Militärbasen	Militärflughäfen	Militärhäfen	Radareinrichtungen	Militärisches Kommunikationsnetz	Arsenale und Depots	Raketenabschussbasen
Flugzeuge																																															
Schiffe																																															
Züge																																															
Massenansammlungen																																															
Restaurant																																															
Kinos/Theater																																															
Demonstrationen																																															
Sportstadien																																															
Krankenhäuser																																															
Open-Air																																															
Veranstaltungen																																															
Religiöse																																															
Veranstaltungen																																															
Energieinfrastruktur																																															
Kraftwerk																																															
Gas- und Tanklager																																															
Stromnetz																																															
Kommunikationsinfrastruktur																																															
Internet																																															
Navigationssysteme																																															
Rundfunk und Fernsehen																																															
Telefon																																															
Verkehrsinfrastruktur																																															
Straßennetz																																															
Schiennetz																																															
Flughäfen																																															
Häfen																																															
Binnenseestraßen																																															
Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur																																															
Landwirtschaftliche Betrieb																																															
Betriebe zur Nahrungsmittelherstellung																																															
Trinkwasserversorgung																																															
Kläranlagen																																															
Administrative Infrastruktur																																															
Polizei																																															
Rettung																																															
Feuerwerk																																															
Strategische wichtige Produktionsstätte																																															
Militärische Infrastruktur																																															
Militärbasen																																															
Militärflughäfen																																															
Militärhäfen																																															
Radareinrichtungen																																															
Militärisches Kommunikationsnetz																																															
Arsenale und Depots																																															
Raketenabschussbasen																																															
Individuen																																															
<table border="1"> <tr><td>Pol. Elitepersonal</td></tr> <tr><td>Menschenraub</td></tr> <tr><td>Tötung</td></tr> <tr><td>Ges. Elitepersonal</td></tr> <tr><td>Menschenraub</td></tr> <tr><td>Tötung</td></tr> </table>	Pol. Elitepersonal	Menschenraub	Tötung	Ges. Elitepersonal	Menschenraub	Tötung																																									
Pol. Elitepersonal																																															
Menschenraub																																															
Tötung																																															
Ges. Elitepersonal																																															
Menschenraub																																															
Tötung																																															
Systemsymbole																																															
<table border="1"> <tr><td>Parlamentsgebäude</td></tr> <tr><td>Dipl. Vertretungen</td></tr> <tr><td>Verbandezentralen</td></tr> <tr><td>Banken</td></tr> <tr><td>Verwaltungsapparat</td></tr> </table>	Parlamentsgebäude	Dipl. Vertretungen	Verbandezentralen	Banken	Verwaltungsapparat																																										
Parlamentsgebäude																																															
Dipl. Vertretungen																																															
Verbandezentralen																																															
Banken																																															
Verwaltungsapparat																																															

Abbildung 2: Zielobjekte: Terror-Operationen

Guerilla-Operationen

Die besprochene Operationsart liegt, was die taktische Ausrichtung anbelangt, zwischen den Terror-Operationen und den konventionellen Operationen, die anschließend an diesen Teilabschnitt näher erörtert werden. Guerilla-Operationen werden mit unterschiedlichen Akzentuierungen seit den 1960er-Jahren kontinuierlich in militärwissenschaftlichen und -historischen Analysen behandelt. Mit den Anschlägen vom 11. September 2001 rückten jedoch Terror-Operationen in den Mittelpunkt von militärwissenschaftlichen Analysen. Es ist hier jedoch nicht der Ort, um einen historiographischen

Abriss der Diskussion seit den 1960ern zu geben, sondern die Guerilla-Operationen als eigenständige Operationsart mit Fokus auf die taktische Ausrichtung und die möglichen Zielobjekte näher zu erörtern. Um diese Aufgabe zu meistern, ist es nun erforderlich, einen analytisch sinnvollen Begriff herauszuarbeiten, der eindeutig bestimmt, ob eine Guerilla-Operation vorliegt und der eine klare Abgrenzung von anderen Operationsarten ermöglicht. Dieser Schritt ist deshalb erforderlich, weil mit sehr unterschiedlichen Begriffen im wissenschaftlichen Diskurs operiert wird, obwohl es nur um ein und dasselbe Phänomen geht. Im wissenschaftlichen Diskurs wird in diesem Kontext von konventionellen Operationen, paramilitärischen Operationen, irregulären Operationen, Partisanenkrieg, asymmetrischer Kriegführung, kleinem Krieg, Low-Intensity Warfare, subkonventioneller Kriegführung und Military Operations Other Than War gesprochen,³⁶⁾ obwohl der Begriff Guerilla-Operationen eine gewisse Würde und Signalwirkung besitzt, weshalb die vorgestellten Stilblüten keinen Mehrwert bringen. Diese Stilblüten sind vor allem dort anzutreffen, wo eine Bereichsfrage politisch aktiviert wird und fortan der Status Quo von zumindest einer Regierung oder heutzutage auch von Gegeneliten in Frage gestellt wird. Ein probates Mittel, um diesbezügliche Entscheidungen in der politischen Arena zu erzeugen, ist die Androhung/Anwendung von physischer Gewalt zu politischen Zwecken. Guerilla-Operationen wurden/werden vor allem von Gegeneliten durchgeführt, um ihre politischen Ziele zu verfolgen, deshalb wird diese Operationsart im Diskurs eher negativ akzentuiert. Man könnte nun eine Bedeutungsanalyse von den diversen Begriffen durchführen, um zu einer analytisch sinnvollen Begrifflichkeit zu kommen; dies ist in diesem Kontext nicht erforderlich, denn der Begriff Guerillakrieg/Guerilla-Operationen ist noch immer in Verwendung. Basierend auf den Arbeiten von Franklin Mark Osanka, Ariel Merari und der U.S. Army³⁷⁾ schlägt der Autor folgende Definition vor: **Guerilla-Operationen sind dadurch gekennzeichnet, dass es sich um Kommandoaktionen handelt, die der Angriffs- und Absetzlogik folgen und auf die physische Zersetzung bzw. Abnutzung des Gegners abzielen.** Die vorgeschlagene Begrifflichkeit ist von militärischer Seite her sowie unabhängig von der Akteursstruktur, die solche Operationen einsetzt, formuliert.

Nun stellt sich die Frage, wann Guerilla-Operationen durchgeführt werden. Samuel P. Huntington führte dazu in einem Aufsatz von 1962 aus: „*Guerilla warfare is resorted to (1) after regular (i.e., stronger) forces have been defeated, (2) before they have been created, and (3) where they are unable to operate*“.³⁸⁾ Dieser Befund stellt auf die Durchführung von Guerilla-Operationen durch Insurgenten ab, was dem Umstand geschuldet ist, dass dieser Operationstyp dazumal vor allem von nichtstaatlichen Handlungseinheiten eingesetzt worden ist. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen daraus zu schließen, dass dieser Operationstypus nur nichtstaatlichen Handlungseinheiten vorbehalten ist, denn die chinesische Militärintervention im Koreakrieg belegt, dass Guerilla-Operationen auch von staatlicher Seite durchgeführt werden, um ein bestimmtes politisches Ziel zu erreichen. Peking wollte

eine offene Konfrontation mit den USA vermeiden, deshalb wurden keine Einheiten der Volksbefreiungsarmee eingesetzt, sondern sogenannte Freiwilligenverbände formiert und nach Korea entsandt. Die Freiwilligenverbände in der Mannschaftsstärke von ca. 9.500 setzten sich zwar aus aktiven Mitgliedern der Volksbefreiungsarmee zusammen, jedoch meldeten sich diese „freiwillig“ für den Einsatz. Diese Freiwilligenverbände führten Guerilla-Operationen gegen konventionelle Streitkräfte durch und drängten diese bis zum 38. Breitengrad zurück.³⁹⁾

Guerilla-Operationen werden vor allem von nichtstaatlichen Handlungseinheiten in der Gestalt von gegenelitären Machtorganisationen⁴⁰⁾ durchgeführt. Als gegenelitäre Machtorganisationen werden all jene nichtstaatlichen Handlungseinheiten bezeichnet, die eine separatistische, irredentistische oder Anti-Regime-Agenda haben.⁴¹⁾ Organisationen mit einer separatistischen oder irredentistischen Agenda streben die Herauslösung eines bestimmten Siedlungsgebietes aus einem bestehenden Staat an, um entweder einen eigenen unabhängigen, souveränen Staat zu bilden oder in einem benachbarten Staat eingegliedert zu werden. Solche Gruppen bilden eine ethnisch-politische, religiös-politische oder ethnisch-religiös-politische Minderheit innerhalb eines bestehenden Staates und werden mitunter von der dortigen politischen Klasse diskriminiert. Viele Staaten sind sogenannte fragmentierte Gesellschaften, was bedeutet, dass man die Zugehörigkeit zur aktuellen politischen Gemeinschaft im Sinne von David Easton ablehnt. Solche Gruppen werden als kommunale Gruppen, „communal groups“, bezeichnet und bilden durch eine gemeinsame Loyalität geeinte Sozialverbände mit einer sehr hohen sozio-kulturellen Dichte und Selbstbezogenheit. Gruppen mit einer Anti-Regime-Agenda wollen die politische Klasse an den Schalthebeln der Macht in einem Staat ablösen.

Gegenelitäre Machtorganisationen präferieren Guerilla-Operationen als Einsatztaktik, weil sich die personell-materiell-organisatorischen Operationsdimensionen deutlich von jenen eines Staates unterscheiden.

In der Gründungsphase setzten sich Guerillaeinheiten aus Zivilisten zusammen, denen gar keine oder nur eine sehr schmale militärische Ausbildung zuteil wurde. Wenn militärische Grundkenntnisse bei Einzelpersonen vorhanden waren, dann wurden diese meist im Rahmen eines militärischen Pflichtdienstes erworben. Militärische Führungs- und Fachkräfte sind „Mangelware“ in der Gründungsphase einer gegenelitären Machtorganisation; außer dieser Gründungsphase ist ein innerstaatlicher oder zwischenstaatlicher Krieg vorangegangen, weshalb zumindest der männliche Bevölkerungsanteil über entsprechendes militärisches Wissen und vor allem Kampfpraxis verfügt. In Afghanistan sowie im Irak haben sich gegenelitäre Machtorganisationen herausgebildet, die sich aus ehemaligen Angehörigen der Streitkräfte - Wehrpflichtarmee und/oder Berufsarmee - zusammensetzen. Vor allem das Fallbeispiel Irak zeigt ganz deutlich, dass eine komplette Auflösung

der Streitkräfte, die der abgelösten politischen Klasse dienten, kontraproduktiv ist. Eine weitere Vertiefung dieser Thematik würde einerseits den Umfang dieses Beitrages sprengen, und andererseits sollte dieser Thematik ein eigenständiger Beitrag gewidmet sein!

Selbstverständlich verfügen gegenelitäre Machtorganisationen in der Gründungsphase sowie über einen längeren Zeitraum über eine unzureichende militärische Ausrüstung, um in einer offenen Feldschlacht bestehen zu können. Um in einer offenen Feldschlacht“ Erfolgreich“ antreten zu können, ist technisches Kriegswerkzeug in der Gestalt von Panzern, Artillerie, Flugzeugen, schwerem Gerät und Fahrzeugen aller Art erforderlich, das einer politischen Elite üblicherweise als voll ausgerüsteter Militärapparat zur Verfügung steht. Gegenelitäre Machtorganisationen verfügen über einen längeren Zeitraum meist lediglich über Maschinenpistolen, leichte Maschinengewehre, Minen, Mörser, kleinkalibrige panzerbrechende Waffen und Sprengstoff. Die hier holzschnittartig skizzierte personell-materielle Konfiguration reicht nicht aus, um einen staatlichen Militärapparat erfolgreich herauszufordern, deshalb greifen gegenelitäre Machtorganisationen in den beiden ersten Konfrontationsphasen mit einer politischen Elite auf die Guerillataktik zurück.

Um die Guerillataktik erfolgreich umsetzen zu können, ist eine gegenelitäre Machtorganisation auf interne und externe Unterstützung angewiesen. Die interne Unterstützung bezieht sich auf das Massenpublikum vor Ort. Die Unterstützung durch das Massenpublikum kann funktional in passive und aktive Unterstützung unterschieden werden. Von passiver Unterstützung aus dem Massenpublikum kann gesprochen werden, wenn ein bestimmter Teil der Bevölkerung mit den Insurgenten sympathisiert, aber keine aktive Unterstützung gegeben ist. Dieser Teil des Massenpublikums weist eine positive Haltung zur Zielsetzung der Insurgenten auf, jedoch ist das Verhalten als neutral oder passiv zu bezeichnen, weshalb es auch als unorganisiert bezeichnet werden kann. Je größer dieser Anteil am Massenpublikum ist, desto komfortabler ist die Situation für die politische Klasse an den Schalthebeln der Macht. Für eine gegenelitäre Machtorganisation stellt dieser Anteil am Massenpublikum das Objekt ihrer Begierde dar, denn eine umfangreiche Mobilisierung innerhalb dieses Segmentes ist gegebenenfalls erforderlich, um die aktuelle politische Elite abzuräumen. Dieser Stellenwert des passiven Segmentes innerhalb des Massenpublikums reduziert sich in dem Moment gegen Null, wenn eine gegenelitäre Machtorganisation Zugriff auf das Führungspersonal im Sicherheitsapparat hat. Sobald die Entscheidungsträger im Sicherheitsapparat ihren Gehorsam gegenüber der aktuellen politischen Elite verweigern und die Fronten wechseln, ist das politische Führungspersonal an den Schalthebeln der Macht Geschichte!!

Eine gegenelitäre Machtorganisation ist auf die aktive Unterstützung aus dem Massenpublikum heraus angewiesen, um langfristig erfolgreich sein zu können, d.h. zumindest die derzeitige politische Elite

von den Schalthebeln der Macht abzulösen. Der Ehrgeiz der Gegeneite kann sich nach der Machtergreifung auch auf eine Veränderung des funktionalen Teilsystems Politik oder gar auf das gesamte Gesellschaftssystem richten.

Wenn ein Teil des Massenpublikums die Gegeneite aktiv unterstützt, schlägt sich dies in konkreten Handlungen nieder. Die aktive Unterstützung aus dem Massenpublikum für eine gegeneitäre Machtorganisation umfasst die Bereitstellung von Geld, Waffen, Munition, sonstiger militärischer Ausrüstung oder anderer benötigter Waren sowie die Rekrutierung von zivilem oder militärischem Fach- und Hilfspersonal, die Versorgung mit Informationen aus der militärischen, zivilen, politischen oder wirtschaftlichen Aufklärung und weitere infrastrukturelle Hilfestellungen.

Was die Infrastruktur anbelangt, können zwei Arten von Operationsbasen unterschieden werden: „... *movable base, which is nothing more than the frequent shifting of camp sites in areas difficult to traverse.the isolated mountain, forest, or swamp base which is static and inaccessible to the incumbent forces, thereby providing the insurgents with valuable area for rest, recuperation, and training*“.⁴²⁾

Eine gegeneitäre Machtorganisation ist in der Phase der Guerillakriegsführung auch auf personell-materiell-organisatorische Unterstützung aus dem Ausland angewiesen,⁴³⁾ um sich organisatorisch zu konsolidieren und später einen Wechsel von der Guerillataktik hin zur konventionellen Kriegsführung zu schaffen. Ausländische Regierungen sind auch in der Lage, Rückzugs-, Bereitstellungs- und Ruheräume für eine gegeneitäre Machtorganisation zur Verfügung zu stellen, was den Vorteil hat, dass diese Gebiete dem offiziellen Zugriff durch die bekämpfte Regierung entzogen sind. Selbstverständlich kann eine bekämpfte Regierung entsprechende Gegenmaßnahmen gegen eine Regierung setzen, damit möglichst die ausländische Einmischung in den eigenen internen Krieg unterbleibt. Solche Gegenmaßnahmen können sein:

- *Inoffizielle Sicherheitsoperationen im unterstützenden Ausland*
- *Personell-materiell-organisatorische Unterstützung der oppositionellen Kräfte im Ausland*
- *Organisation von pluri- oder multilateralen Sanktionen gegen das unterstützende Ausland*
- *Offizieller Einsatz der eigenen Streitkräfte im unterstützenden Ausland*

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine gegeneitäre Machtorganisation sowohl auf die aktive Unterstützung aus dem Massenpublikum sowie aus dem Ausland angewiesen ist, und zwar so notwendig, wie ein jegliches Lebewesen Wasser oder Sonnenlicht benötigt!

Ergänzend zur personell-organisationell-materiellen Operationendimension sind noch die Ideologie, das geographische Operationsumfeld sowie die sozio-kulturelle Gesellschaftsstruktur als Einflussfaktoren zu nennen.

Ideologie: Keine Gesellschaft oder Organisation kommt ohne Steuerungssystem aus. Steuerungssysteme bestehen aus Werten. Werte sind Standards, nach denen das Verhalten von anderen, Zustände, Situationen und Ereignisse beurteilt werden, und sie wirken als Vorgaben,⁴⁴⁾ wann immer eine Entscheidung zwischen mehreren Desiderata zu fällen ist.⁴⁵⁾ Ein Großteil der Werte wird im Rahmen der Primär- und Sekundärsozialisation ausgeprägt. Zwei weitere wirkmächtige Quellen sind Ideologien und Religionen. Ideologien bestehen aus Werten, Normen und Verhaltensprogrammen⁴⁶⁾ und bilden, angelehnt an die Computersprache, das „geistige Betriebssystem“. Eine ähnlich starke Quelle sind Religionen, jedoch entfallen hier im Regelfall die Handlungsanweisungen.⁴⁷⁾

Ideologien und Religionen geben dem politischen Handeln eine bestimmte Struktur. *„Sie definieren, wer oder was die Hauptinitiatoren des Handelns sind, ob es sich um Individuen, Statusgruppen, Klassen, Nationen, magische Kräfte oder Gottheiten handelt. Sie weisen diesen Akteuren bestimmte Rollen zu, beschreiben ihre Beziehungen zueinander und definieren die Arena, in der Handlungen stattfinden“.*⁴⁸⁾ Die Wirkmächtigkeit von Ideologien bzw. Religionen im Kampf gegen einen übermächtigen Gegner kann heutzutage vor allem dort beobachtet werden, wo der revisionistische Islam gegen die politische Klasse aufbegehrt.

Geographisches Operationsumfeld: Das geographische Operationsumfeld kann in die beiden Hauptteilgebiete physische Geographie und Humangeographie untergliedert werden. Physiographie als Teilgebiet der Geographie untersucht und analysiert das Zusammenwirken der fünf Geofaktoren Boden, Klima, Wasser, Gesteine und Vegetation. Die Humangeographie als Hauptteilgebiet der Geographie beschäftigt sich mit der räumlichen Organisation des menschlichen Zusammenlebens. In Bezug auf die Durchführung von Guerilla-Operationen sind folgenden Faktoren aus beiden Teilgebieten relevant:

- Gelände und Vegetation
- Straßen- und Transportnetz
- Quantität und räumliche Verteilung der Bevölkerung

Soziokulturelle Gesellschaftsstruktur: Die soziokulturelle Struktur eines Staates ist ebenfalls ein relevanter Faktor, denn von den derzeit 195 anerkannten Staaten beruhen nicht viele auf einer Nation,

sondern bilden eine plurale, fragmentierte Gesellschaft.⁴⁹⁾ Im Sinne von David Easton zeichnet sich eine Nation dadurch aus, dass alle Herrschaftsunterworfenen den Herrschaftsverband als solchen akzeptieren und sich von ähnlichen Gebilden in ihrer Wahrnehmung abgrenzen. Das schließt nicht aus, dass Teile des Publikums die betriebene Politik, das politische Personal oder sogar das ganze Regime bis hin zur Gesellschaftsordnung ablehnen.⁵⁰⁾ Wenn jedoch ein bestimmter Teil des Publikums durch eine höhere sozio-kulturelle Dichte und Selbstbezogenheit geeint und damit die Loyalität innerhalb der Gruppe höher ist als für den Herrschaftsverband, dem sie angehören, dann bezeichnet man solche Kollektive als „Kommunale Gruppen“.⁵¹⁾

Werden „Kommunale Gruppen“ von der politischen Teilhabe teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen oder findet eine dauerhafte Benachteiligung bei der Verteilung von „Public Goods“⁵²⁾ durch eine Zentralregierung statt, dann können charismatische Führungspersonlichkeiten eine politische Mobilisierung in Gang setzen. In solchen Fällen kann es zu multiplen Separatismen oder Irredentismen⁵³⁾ kommen. In beiden Fällen ist der Erhalt des Herrschaftsraums in Gefahr, und der Erhalt der territorialen Einheit wird zu einem Politikbereich in der Innenpolitik.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zur Kollektion von möglichen Angriffsobjekten.

Guerilla-Operationen werden dort durchgeführt, wo man einerseits eine offene Konfrontation mit dem übermächtigen Gegner vermeiden möchte, und andererseits dieser Gegner in einen Abnutzungskonflikt gedrängt werden soll, wo die Kosten langfristig den möglichen Nutzen übersteigen.

Was die Auswahl der Zielobjekte angeht, bestehen Überlappungen mit den beiden anderen Kampfmethoden, denn es wird sowohl der Militärapparat zu Lande als auch wesentliche Teile der zivilen wie militärischen Infrastruktur ins Visier genommen.

Individuen		
	Pol. Elitepersonal	
	Menschenraub	
	Tötung	
	Ges. Elitepersonal	
	Menschenraub	
	Tötung	
Zivile Infrastruktur		Militärische Infrastruktur
	Energieinfrastruktur	Militärbasen
	Kraftwerk	Militärflughäfen
	Gas- und Tanklager	Militärhäfen
	Stromnetz	Radareinrichtungen
	Kommunikationsinfrastruktur	Militärisches Kommunikationsnetz
	Internet	Arsenale und Depots
	Navigationsysteme	Raketenabschussbasen
	Rundfunk und Fernsehen	
	Telefon	Teilstreitkräfte
	Verkehrsinfrastruktur	Landstreitkräfte
	Straßennetz	Gepanzerte Fahrzeuge
	Schienennetz	Artillerie
	Flughäfen	Luftabwehr
	Häfen	Transport- und Versorgungsfahrzeuge
	Binnenseestraßen	Hubschrauber
	Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur	
	Trinkwasserversorgung	
	Kläranlagen	
	Administrative Infrastruktur	
	Polizei	
	Rettung	
	Feuerwehr	
	Strategische wichtige Produktionsstätte	

Abbildung 3: Zielobjekte: Guerilla Operationen

Konventionelle Operationen

Konventionelle Operationen bilden den Gegenpol zu den Terror-Operationen. Sie zielen auf die Überwältigung des Gegners ab. Eine Überwältigung im militärischen Sinne besteht darin, den Militärapparat und strategisch relevante Teile der Infrastruktur zu zerstören, um den Widerstand der Gegenseite zu brechen. Ein Militärapparat ist organisationswissenschaftlich eine Großorganisation. Da der Organisationsbegriff nicht mehrdeutig verwendet wird, ist es erforderlich festzuhalten, was hier konkret gemeint ist, um Missverständnissen vorzubeugen. Eine Organisation wird im organisationswissenschaftlichen Sinne gebildet, wenn mehrere Personen ihre Ressourcen bündeln und die Verwendung und Nutzung dieser Ressourcen durch Normen und Konventionen verbindlich geregelt werden.⁵⁴⁾ Um eine weitere Differenzierung in Bezug auf das Wesen einer Organisation zu gewinnen, besteht eine jede Organisation, unabhängig von Größe und Zielsetzung, aus einer strukturellen Komponente und einer prozessualen Komponente. Die prozessuale Komponente wird in der Fachliteratur als Ablauforganisation bezeichnet. Als Ablauforganisation werden die Myriaden an sozialen Interaktionen innerhalb einer Organisation sowie zwischen zumindest zwei Organisationen

aufgefasst, die durch Normen und Konventionen in bestimmten Bahnen gehalten werden sollen. Die Organisationsstruktur oder auch Aufbauorganisation wiederum kann als statische Anordnung von organisatorischen Einheiten aufgefasst werden, die aufgrund der hohen Ausdifferenzierung mit bestimmten Zuständigkeiten und Rechten versehen sind.

Ein jeglicher Militärapparat kann, was die strukturelle Komponente angeht, in folgende Teilkomponenten unterteilt werden:⁵⁵⁾

<p>Landstreitkräfte</p> <p>Waffengattungen</p> <ul style="list-style-type: none"> MotSchützentruppen Panzertruppen Raketentruppen und Artillerie Fliegerabwehrtruppen (Truppen der Truppenfliegerabwehr) Luftlandetruppen <p>Spezialtruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> Pioniertuppen Fernmeldetruppen ABC-Abwehrtruppen motorisierte Transporttruppen Straßenbautruppen <p>Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> Sanitätsdienst Veterinärndienst Militärtopographischer Dienst Finanzdienst Rechtsdienst Militärmusikdienst Intendanzdienst Verwaltungsdienst u. ä. (Ähnliche Dienste gibt es bei den anderen Teilstreitkräften.) <p>Strategische Raketentruppen</p>	<p>Luftstreitkräfte</p> <p>Offensivkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> Bomberfliegerkräfte Jagdbomberfliegerkräfte Schlachtfliegerkräfte Aufklärungsfliegerkräfte Transportfliegerkräfte Jagdfiegerkräfte und Spezialfliegerkräfte <p>Defensivkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> Truppen der Raketenabwehr Fliegerabwehr-Raketentruppen Jagdfiegerkräfte Funktechnische Truppen
	<p>Seestreitkräfte</p> <p>Gattungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterwasserstreitkräfte Überwasserstreitkräfte Seefliegerstreitkräfte Marineinfanteriekräfte Küstenraten- und Küstenartilleriekräfte
	<p>Cyber-Streitkräfte</p> <p>Abteilungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Führungsabteilung Applikationen IKT-Betrieb IKT-Technik Militärische Cyberzentrum und Institut für Militärisches Geowesen

Abbildung 4: Aufbauorganisation Militärapparat

Die vorgestellte militärische Aufbauorganisation umfasst alle möglichen funktionalen Truppenteile eines voll ausgebildeten Militärapparates. Solche voll ausgebildeten Militärapparate sind sehr kostspielig, daher verfügen nur Groß- und Mittelmächte wie die USA, China, die Russische Föderation, Großbritannien oder auch Indien über einen so großen Militärapparat. Die meisten Staaten verfügen über einen weit geringer ausgebauten Militärapparat, der sich aus den Land- und Luftstreitkräften sowie neuerdings auch den Cyber-Streitkräften zusammensetzt.

Jede Großorganisation hat auch eine Ablauforganisation, die vertikal in vier Ebenen unterschieden wird: Prämissen, strategische Ebene, taktische Ebene und operative Ebene.⁵⁶⁾

Die Prämissen bilden die Basislinie für eine jede Großorganisation im Allgemeinen und die Ablauforganisation im Speziellen. „Planning premises mean literally that which goes before, previously set forth, or stated as introductory, postulated, or implied. ... Planning premises cut through every part of the planning process. In developing them important choices are required in deciding which premises are applicable, which are most important, which should be studied in depth, and how much resource should be used to define them.“⁵⁷⁾ Die Prämissen können dreifach untergliedert werden: (1) Zweck der Organisation, (2) Werte und (3) die langfristigen Entwicklungs-(möglichkeiten) des Organisationsumfeldes.

Auf der strategischen Ebene wird beschrieben, wie man sich die Organisationsumwelt langfristig vorstellt und welche Position man selbst einnehmen möchte. Zusätzlich werden die grundlegenden Wege (Strategien) skizziert, die zur Verfügung stehen, um den Selbstentwurf der Organisationsumwelt sowie der eigenen präferierten Position realisieren zu können.

Auf der taktischen Ebene werden die möglichen Strategien inhaltlich konkretisiert. Es geht üblicherweise darum, mittelfristige Programme festzulegen, die nach einzelnen Funktionsbereichen und zeitlicher Reichweite gegliedert sein können, was jedoch nicht zwingend ist. „Solche Programme sind durchaus komplex. Sie thematisieren anstehende Probleme, formulieren angestrebte Ziele, fixieren im sogenannten Wirkungsteil Annahmen über Kausalbeziehungen und erhalten im Durchführungsteil Angaben über die mit der Durchführung betrauten Organisationseinheiten und deren allgemeine Aufgabenstellung:...“.⁵⁸⁾ Im Ergebnis werden die Korridore für die operative Ebene definiert und abgesteckt.

Auf der operativen Ebene werden Myriaden von Einzeloperationen präzisiert, anschließend setzt die Implementierungsphase ein. Die Implementierung kann wiederum in zwei Abschnitte unterschieden werden:

<p style="text-align: center;">Operative Ebene</p>	<p>Planung von Operationskorridoren durch Regierungen</p> <p>Rahmenbedingungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Geographie 2. Koalitionsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Verbündete • Gewinnung von Neutralen 3. Gegenkoalitionen <ul style="list-style-type: none"> • Neutralisierung gegnerischer Verbündeter • Bündnismöglichkeiten der Gegenseite 4. Neutrale Systemteilnehmer in ihrer Position unterstützen 5. Interne Situation <ul style="list-style-type: none"> • Herrschaftselite <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschlossenheit ▪ Fragmentierung • Gegeneliten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschlossenheit ▪ Fragmentierung • Validatoren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschlossenheit ▪ Fragmentierung • Kommunale Gruppen • Massenpublikum <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung für die Elite ▪ Segmentierung ▪ Mobilisierungsfähigkeit
	<p>„Feldzug“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konventionelle Operationen • Guerilla-Operationen • Cyber-Operationen • Komplementär <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diverse Operationen ▪ Terror-Operationen ▪ Subversive Operationen
<p style="text-align: center;">Taktische Ebene</p>	<p>Planung und Durchführung von unmittelbaren Aktionen gerichtet auf das Massenpublikum, die Validatoren/kommunale Gruppen im Inland oder im Ausland</p> <p>Diverse Operationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offensive Diversion • Defensive Diversion <p>Cyber-Operationen</p> <p>Terror-Operationen</p>
	<p>Gerichtet auf eine gegenelitäre Machtorganisation oder einen Staat</p> <p>Konventionelle Operationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Landstreitkräfte <ul style="list-style-type: none"> ▪ offensive Operationen ▪ defensive Operationen durch Luftstreitkräfte <ul style="list-style-type: none"> ▪ offensive Operationen ▪ defensive Operationen • durch Seestreitkräfte <ul style="list-style-type: none"> ▪ offensive Operationen ▪ defensive Operationen <p>Cyber-Operationen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ offensive Operationen ▪ defensive Operationen <p>Subversive Operationen</p> <p>Guerilla-Operationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Guerilla-Operationen im metropolitanen Teilen • Guerilla-Operationen in strategisch disponierten Plätzen im Umland

Abbildung 5: Ablauforganisation Militärapparat

Die Durchführung von konventionellen Operationen unterliegt wie alle anderen Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens einem stetigen Wandel. Dass diesem Wandel auch Aufmerksamkeit in den Militärwissenschaften geschenkt wird, belegen entsprechende Arbeiten von William S. Lind,⁶⁰⁾ Thomas X. Hammer⁶¹⁾ oder Antulio Joseph Echevarria, II.⁶²⁾ Konkret lassen sich drei Generationen der Kriegsführung herausarbeiten. Über diese Aufgliederung herrscht Konsens in der Militärwissenschaft.⁶³⁾

1. Linientaktik

Die erste Generation der modernen Kriegsführung entstand Mitte des 17. Jahrhunderts, also mit dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs und den Friedensschlüssen von Osnabrück und Münster. Damals waren sowohl die Feuerkraft als auch die Reichweite der Schusswaffen limitiert, deshalb war eine massive Feuerkraft erforderlich, um den Feind niederzuringen. Um ein Maximum an Feuerkraft zu erzeugen, wurden große, gut organisierte und disziplinierte Wehrpflichtigenarmeen aufgestellt, die in linearen Schlachtordnungen gegeneinander antraten.

2. Zermüblings-/Abnutzungstaktik

Die zweite Generation der modernen Kriegsführung fußt auf neuen Technologien des 19. Jahrhunderts. Durch die Entwicklung von Maschinengewehren und effizienten Gewehren konnten sowohl die Feuerkraft als auch die Reichweite der Schusswaffen erheblich erhöht werden. Das stark zerstörerische indirekte Feuer durch die Artillerie veränderte die Kriegsführung grundlegend: Kriegerische Auseinandersetzungen entwickelten sich zum Zermüblingskrieg, dessen Ziel es war, den Feind so lange unter Feuer zu nehmen, bis dieser seine Kampflinie nach hinten verlegte und der frei gewordene Landstreifen besetzt werden konnte.

3. Manövertaktik

Die Entwicklung zur dritten Generation der modernen Kriegsführung setzte gegen Ende des Ersten Weltkrieges ein und fand mit der Entwicklung von Panzern seine endgültige Umsetzung am Schlachtfeld des Zweiten Weltkriegs. Die deutsche Armee entwickelte das Konzept des Blitzkrieges als eine Form der Manövertaktik, um die lineare Verteidigung der zweiten Generation zu durchbrechen. Durch die Manövertaktik wurde die bisherige Linearität durch eine nichtlineare Schlachtordnung ersetzt.

Manche Militärwissenschaftler⁶⁴⁾ wollen bereits eine vierte Generation der Kriegsführung entdeckt haben, die als hybride Kriegsführung bezeichnet wird, während Antulio Joseph Echevarria eine gegenteilige Position einnimmt und argumentiert, dass es sich hier um das traditionelle Aufstands- und

Aufstandsbekämpfungsschema handelt.⁶⁵⁾ Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich die industriellen Revolutionen und Veränderungen in der Kriegsführung gegenseitig befeuert haben, gleichwohl kann noch nicht von einer vierten Generation gesprochen werden, denn dazu ist die Digitalisierung bzw. Robotisierung noch nicht weit genug vorangeschritten. Eine vierte Generation von konventionellen Operationen wird dadurch gekennzeichnet sein, dass unbemannte, ferngesteuerte Kampfroboter auf den Schlachtfeldern eingesetzt werden und der personelle Einsatz darauf beschränkt ist, diese Kampfroboter zu steuern.

Abschließend noch ein paar Bemerkungen zur Kollektion von möglichen Angriffsobjekten.

Hier können wir uns sehr kurz halten! Konventionelle Operationen zielen auf die physische Zerstörung des gegnerischen Militärapparates sowie der flankierenden zivilen wie militärischen Infrastruktur ab. Die gewaltsame Konfliktaustragung ist offen, d.h. die Militärapparate von zumindest zwei Staaten stehen sich in einer militärischen Konfrontation gegenüber. Im Brennpunkt von konventionellen Operationen stehen heutzutage vor allem die Luftwaffe sowie ein Teil der Marine, denn wer den Luftraum beherrscht, wird auch langfristig den Verlauf der gewaltsamen Auseinandersetzung maßgeblich beherrschen - dies gilt auch für einen innerstaatlichen Krieg!

Zivile Infrastruktur	Militärische Infrastruktur
Energieinfrastruktur	Militärbasen
Kraftwerk	Militärflughäfen
Gas- und Tanklager	Militärhäfen
Stromnetz	Radareinrichtungen
Kommunikationsinfrastruktur	Militärisches
Internet	Arsenale und Depots
Navigationssysteme	Raketenabschussbasen
Rundfunk und	Teilstreitkräfte
Telefon	Marine
Verkehrsinfrastruktur	Flugzeugträger
Straßennetz	Kreuzer
Schienennetz	Zerstörer
Flughäfen	Amphibische
Häfen	Amphibische
Binnenseestraßen	Docklandungsschiffe
Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur	Amphibische
Trinkwasserversorgung	U-Boote
Kläranlagen	Minensuchboote
Administrative Infrastruktur	Hilfsschiffe
Polizei	Landstreitkräfte
Strategische wichtige Produktionsstätte	Gepanzerte Fahrzeuge
	Artillerie
	Luftabwehr
	Transport- und Hubschrauber
	Luftstreitkräfte
	Jagd-, Angriffsflugzeuge
	Bomber
	Transportflugzeuge
	Tankflugzeuge
	Aufklärungsflugzeuge
	Hubschrauber
	Drohnen

Abbildung 6: Zielobjekte: Konventionelle Operationen

Abschließende Bemerkungen

Zusammenfassend unterscheiden sich die drei besprochenen Operationsarten vor allem in Bezug auf die taktische Ausrichtung. Terror-Operationen zielen auf den physischen Apparat des Gegners ab. Guerilla-Operationen zielen darauf ab, dem Gegner einen langwierigen Abnutzungskonflikt aufzuzwingen. Konventionelle Operationen zielen darauf ab, den Militärapparat eines Staates in einem solchen Ausmaß zu schädigen, dass zumindest die Gegenseite ihre Offensivbemühungen einstellt oder gar den Rückzug antritt.

Was die Zielobjekte angeht, so kann die Auswahl von der jeweiligen taktischen Ausrichtung der drei Operationsarten abgeleitet werden. Vergleicht man die jeweilige Zusammenstellung von Zielobjekten je nach Operationsart, dann können bestimmte Ziele oder auch Zielgruppen einer bestimmten Operationsart eindeutig zugeordnet werden, während andere Ziele oder Zielgruppen ins Visier von zumindest zwei unterschiedlichen Operationsarten genommen werden. Vor allem Terror-Operationen und Guerilla-Operationen nehmen mehrfach die gleichen Ziele ins Visier, daher ist mitunter eine klare Charakterisierung einer Einzeloperation nur im Kontext des Verlaufs der gewaltsamen Konfliktaustragung möglich.

Die vorgenommene Bildung und Abgrenzung von Teilklassen in den Dimensionen taktische Ausrichtung und Zielobjekte des Gewaltmitteleinsatzes in politischen Konflikten soll einen grundlegenden Überblick über den Objektbereich „Gewaltmittel“ gewähren und eine fruchtbare Basis für die wissenschaftliche Bearbeitung des Themenbereiches bilden.

Anmerkungen:

- ¹⁾ In Memoriam: Roger Francois Geissmann 1926 bis 2023; französischer Widerstandskämpfer und Mitglied der ersten freien französischen Armee (FFL) unter General Charles de Gaulle.
- ²⁾ Der Einsatz von unkonventionellen Kampfmitteln - A-, B-, und C-Kampfmitteln - wird hier grundsätzlich ausgespart, weil es sich hier um eine eigenständige Operationsart handelt, die einer separaten Besprechung bedarf.
- ³⁾ Ariel Merari, *Terrorism as a Strategy of Insurgency*, in: *Terrorism and Political Violence*, 5(4)/1993, S.226.
- ⁴⁾ Frederick C. Mosher/John E. Harr, *Programming Systems and Foreign Policy Affairs Leadership*. - New York 1970, S.12ff.
- ⁵⁾ Olav Knudsen, *Capabilities, Issue-Areas, and Inter-State Power*, in: Kjell Goldmann/Gunnar Sjöstedt (Eds.), *Power, Capabilities, Independence*, London 1979. S.90.
- ⁶⁾ Ebenda.
- ⁷⁾ Ira W. Zartman, *Negotiation as a Joint Decision-Making Process*, in: Jacob Bercovitch / Victor Kremenyuk / Ira W. Zartman (Eds.), *The SAGE Handbook of Conflict Resolution*, Washington 2008, S.324f.
- ⁸⁾ Vgl. Klaus Jürgen Gantzel / Torsten Schwinghammer, *Warfare since the Second World War*, London 2000, S. 20ff; Frank R. Pfetsch / Christoph Rohloff, *National and International Conflicts, 1945-1995. New empirical and theoretical Approaches*, New York/London 2000, S. 129ff.
- ⁹⁾ Marion J. Levy Jr. St., *Structural Functional Analysis*, in: David L. Sills (Ed.), *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Vol 6, London, New York, 1972, S. 22.
- ¹⁰⁾ Günther Jaenicke, *International Public Order*, in: Rudolf Bernhardt (Ed.), *Encyclopedia of Public International Law*, Volume 2, Amsterdam 1995, S. 1348.
- ¹¹⁾ Vgl. Klaus Faupel, *Entwicklung als Politikbereich auf der Ebene des zeitgenössischen internationalen Systems*, in: Wolfgang Jäger, Hans Otto Mühleisen / Hans-Joachim Veen (Ed.), *Republik und Dritte Welt: Festschrift für Dieter Oberndörfer zum 65. Geburtstag*, Paderborn, 1994, S. 78.
- ¹²⁾ W. D. Coplin, *Introduction to International Politics*, 3rd ed., Englewood Cliffs, N. J. 1980, S. 84f.
- ¹³⁾ Ebenda, S. 89f.
- ¹⁴⁾ James N. Rosenau, *Pretheories and Theories of Foreign Policy* in: R. Baryy. Farrell (Ed.), *Approaches to Comparative and International Politics*, Evanston 1966, S. 84f.
- ¹⁵⁾ W. D. Coplin, *Introduction to International Politics*, 3rd ed., Englewood Cliffs, N. J. 1980, S. 85f.
- ¹⁶⁾ Die vorgeschlagene Typologie hat der Autor bereits andernorts entwickelt, deshalb reicht hier ein Verweis aus: Clemens A. Eicher, *Große Politik - Herrschaftsgeographie, Militärstruktur und Machtstruktur: Ein Überblick über den Objektbereich*, in: *Österreichische Militärische Zeitschrift* 03/2017, file:///C:/Users/Clemens/Downloads/201703_Eicher%20(2).pdf, abgerufen am 05.02.2023.
- ¹⁷⁾ Vgl. *Fragile States Index*, <https://fragilestatesindex.org/>, abgerufen am 06.02.2023.
- ¹⁸⁾ Clemens A. Eicher, *James N. Rosenaus Penetrationstaktik als Instrument für den Machterwerb in der internationalen Politik*, in: *Österreichische Militärische Zeitschrift* 2/2022, file:///C:/Users/Clemens/Downloads/202202_Eicher%20(5).pdf, abgerufen am 6.2.2023.
- ¹⁹⁾ Vgl. Heidelberg Institute for International Conflict Research, *Conflict Barometer 2020*, Heidelberg 2021, S.9f.
- ²⁰⁾ Ariel Merari, *Terrorism as a Strategy of Insurgency*, in: *Terrorism and Political Violence*, 5(4)/1993, S.227.
- ²¹⁾ Clemens A. Eicher, *Terrorismus und Aufstandsbekämpfung: Ein systematischer Überblick über den Objektbereich*, in: *Österreichische Militärische Zeitschrift* 2/2009, S.3-10.
- ²²⁾ Hammes, Thomas X. *The Sling and The Stone: On Warfare in the 21st Century*. Zenith Press. 2004, passim; Franklin Mark Osanka, *Internal Warfare:II. Guerilla Warfare* in: David L. Sills (Ed.), *International Encyclopedia of the Social Sciences* 17 vols., vol.7, New York 1972, S.503-507; Department of the Army, U.S. Army, *Guerilla Warfare Handbook*, New York 2009, S.240f.
- ²³⁾ Bei den nachfolgenden Ausführungen zu den Operationsarten ist der Cyber-Bereich mitgedacht und wird deshalb nicht als eigenständige Operationsart angeführt.
- ²⁴⁾ Thomas Perry Thornton, *Terror as a Weapon of Political Agitation*, in: Harry Eckstein (Ed.), *Internal War: Problems and Approaches*, New York 1964, S. 71-99; Bard E. O'Neill, *Insurgency and Terrorism: From Revolution to Apocalypse*, 2nd, rev. Ed., Washington 2005; Andrew H. Kydd / Barbara F. Walter, *The Strategies of Terrorism*, in: *International Security* 31(1)/2006, S.49-80.

- ²⁵⁾ Thomas Perry Thornton, *Terror as a Weapon of Political Agitation*, in: Harry Eckstein (Ed.), *Internal War: Problems and Approaches*, New York 1964, S.73.
- ²⁶⁾ Thomas Perry Thornton, *Terror as a Weapon of Political Agitation*, in: Harry Eckstein (Ed.), *Internal War: Problems and Approaches*, New York 1964, S.71-99; Alex P. Schmid, *Frameworks for Conceptualizing Terrorism*, in: *Terrorism and Political Violence* 16(2)/2004, S.197-221; Boaz Ganor, *Defining Terrorism: Is one Man's Terrorist Another Man's Freedom Fighter?*, in: *Police Practice&Research - An International Journal* 3(4)/2003, S. 287-304; Ariel Merari, *Terrorism as a Strategy of Insurgency*, in: *Terrorism and Political Violence*, 5(4)/1993, S.231-251.
- ²⁷⁾ Andrew H. Kydd / Barbara F. Walter, *The Strategies of Terrorism*, in: *International Security* 31(1)/2006, S.59f.
- ²⁸⁾ Zur Globalisierung: James Kurth, *Globalization: Political Aspects*, in: Neil J. Smelser / Paul B. Baltes (Eds.), *International Encyclopaedia of the Social & Behavioural Sciences* 26 vols, vol. 9, Elsevier u.A., 2001, S.6284-6287.
- ²⁹⁾ Vgl. Max Abrahms, *Why Terrorism does not work*, in: *International Security* 31(2)/2006, S.42-78.
- ³⁰⁾ Andrew H. Kydd / Barbara F. Walter, *The Strategies of Terrorism*, in: *International Security* 31(1)/2006, S.66.
- ³¹⁾ Im wissenschaftlichen Diskurs wird von scheiternden Staaten oder gescheiterten Staaten gesprochen.
- ³²⁾ Andrew H. Kydd / Barbara F. Walter, *The Strategies of Terrorism*, in: *International Security* 31(1)/2006, S.70.
- ³³⁾ Stephen John Stedman, *Spoiler Problems in Peace Processes*, in: *International Security* 22(2)/1997, S.53.
- ³⁴⁾ Vgl. Thomas Perry Thornton, *Terror as a Weapon of Political Agitation*, in: Harry Eckstein (Ed.): *Internal War: Problems and Approaches*, New York, S.71-99; Michael Stohl, *Demystifying the Mystery of International Terrorism*, in: Charles W. Kegley (Ed.): *International Terrorism: Characteristics, Causes, Controls*, New York 1990, 81-96; Ariel Merari, *Terrorism as a Strategy of Insurgency*. In: *Terrorism and Political Violence*, 5(4)/1993, 213-251; Michael Stohl, *The Mystery of the New Global Terrorism: Old Myths, New Realities?*, in: Charles W. Kegley (Ed), *New Global Terrorism: The Characteristics, Causes, Controls*, Prentice Hall 2003, S.84-91.
- ³⁵⁾ Vgl. Victor Asal / R. Karl Rethemeyer / Ian Anderson / Jeff Rizzo, Matthew M. Rozea / Allyson Stein, *The Softest Of Targets: A Study on Terrorist Target Selection*, in: *Journal of Applied Security Research* 4(3)/2009, S. 258-278; Gary LaFree / Laura Dugan, *Introducing the Global Terrorism Database*, in: *Terrorism and Political Violence* 19(2)/2007, S. 181-204. Die Global Terrorism Database erfasst nur nichtstaatlichen Terrorismus von 1970 bis 2019. Nichtstaatliche Terror-Operationen können auch nach dem Suchkriterium „Target“ abgerufen und selektiert werden. <https://www.start.umd.edu/gtd/>, abgerufen am 06.02.2023.
- ³⁶⁾ Vgl. Jochen Hippler, „Counterinsurgency“ - Neue Einsatzformen für die Nato?, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 43/2006, S.24-40.
- ³⁷⁾ Vgl. Ariel Merari, *Terrorism as a strategy of insurgency*, in: *Terrorism and Political Violence* 5(4)/1993, S.231-251; Franklin Mark Osanka, *Internal Warfare:II. Guerilla Warfare* in: David L. Sills (ed.), *International Encyclopedia of the Social Sciences* 17 vols., vol.7, New York 1972, S.503-507; Department of the Army, U.S. Army, *Guerilla Warfare Handbook*, New York 2009, passim.
- ³⁸⁾ Samuel P. Huntington, *Introduction*, in: Franklin Mark Osanka (ed), *Modern Guerrilla Warfare. Fighting Communist Guerrilla Movements, 1941-1961*, New York/London 1962, S.xvi.
- ³⁹⁾ Vgl. Yu Bin, *What China learned from its "Forgotten War" in Korea*, in: Mark A. Ryan / David M. Finkelstein / Michael A. McDevitt (eds.), *Chinese Warfighting: The PLA Experience since 1949: The PLA Experience since 1949*, London 2003, S.123-142; John J. Tkacik, Jr., *From Surprise to Stalemate: What the People's Liberation Army learned from the Korean War*, in: Laurie Burkitt / Andrew Scobell / Larry M. Wortzel (eds.), *The Chinese People's Liberation Army at 75*, Strategic Studies Institute, U.S. Army War College 2003, S. 293-326.
- ⁴⁰⁾ Clemens A. Eicher / Robert Moser, *A Research Note: Counter Elitist Power Organization: Theoretical Basics and Conception*, in: *Österreichische Militärische Zeitschrift* 11/2015, file:///C:/Users/Clemens/Downloads/201511_EicherMoser%20(1).pdf, abgerufen am 12.02.2023.
- ⁴¹⁾ Ebenda.
- ⁴²⁾ John S. Pustay, *Counterinsurgency Warfare*, New York 1965, S.63.
- ⁴³⁾ Ähnlich: Department of the Army, U.S. Army, *Guerilla Warfare Handbook*, New York 2009, S.8.
- ⁴⁴⁾ E.M. Albert, *Values II: Value Systems*, in: *Encyclopedia of the Social Science*, 17 vols., vol 16, New York, S.288.
- ⁴⁵⁾ William R. Catton, *A Theory of Values*, in: *American Sociological Review* 24(3)/1959, S.268f.
- ⁴⁶⁾ M. Freedon, *Ideology: Political Aspects*, in: *International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences*, 26 vols, vol 11, New York, S.7176.
- ⁴⁷⁾ M. Dubois, *Ideology: Sociology of*, in: *International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences*, 26 vols, vol 11, New York, S.7179.
- ⁴⁸⁾ Gabriel Almond, *The Appeals of Communism*, Princeton: Princeton University Press, 1954, S.62.

- ⁴⁹⁾ Vgl. Robert A. Jackson, *Plural Societies and New States A Conceptual Analysis* (Institute of International Studies, University of California), Berkeley 1977, S.10ff.
- ⁵⁰⁾ Vgl. David Easton, *A Systems Analysis of Political Life*, New York 1965, S.171f.
- ⁵¹⁾ Vgl. Robert A. Jackson, *Plural Societies and New States A Conceptual Analysis* (Institute of International Studies, University of California), Berkeley 1977, S.10ff.
- ⁵²⁾ Vgl. Martin Griffiths / Terry O'Callaghan, *International Relations: Key Concepts*, London/New York 2002, S.259f
- ⁵³⁾ Ebenda, S.168f, 287f.
- ⁵⁴⁾ Vgl. Alfred Kieser, *Aufgaben und Funktionen der Organisation*, in: Erwin Roth (Hg.), *Organisationspsychologie (Enzyklopädie der Psychologie, D, II, Bd. 3)*, Göttingen 1989, S.581.
- ⁵⁵⁾ Vgl. Friedrich Wiener, *Die Streitkräfte der Warschauer-Pakt-Staaten. Teil A: Organisation des Bündnisses und der Streitkräfte Militärdoktrin, Führungs- und Einsatzgrundsätze*, Wien 1989, S.70.
- ⁵⁶⁾ Vgl. Jürgen Wild, *Grundlagen der Unternehmensplanung*, Hamburg 1974, S.166f, George A. Steiner, *Top Management Planning*, London, 1969, S.31ff.
- ⁵⁷⁾ George A. Steiner, *Top Management Planning*, London 1969, S.199.
- ⁵⁸⁾ Klaus Faupel, *Philosophie und System in der gliedstaatlichen Außenpolitik*, in: Roland Floimair (Hg.), *Die Regionale Außenpolitik des Landes Salzburg*, Salzburg 1993, S.30-31.
- ⁵⁹⁾ Ebenda, S.32.
- ⁶⁰⁾ William S. Lind, *Understanding Fourth Generation War*, in: *Military Review*, 84(5)/2004, S.12-16.
- ⁶¹⁾ Hammes, Thomas X. *The Sling and The Stone: On Warfare in the 21st Century*. Zenith Press, 2004.
- ⁶²⁾ Echevarria, J. A. *Fourth Generation War and Other Myths*, Strategic Studies Institute, November 2005.
- ⁶³⁾ Hammes, Thomas X. *The Sling and The Stone: On Warfare in the 21st Century*. Zenith Press, 2004, S.16f, 23f; William S. Lind, *Understanding Fourth Generation War*, in: *Military Review*, 84(5)/2004, S. 12f; Echevarria, J. A. *Fourth Generation War and Other Myths*, Strategic Studies Institute, November 2005, S.1.
- ⁶⁴⁾ Vgl. William S. Lind, *Understanding Fourth Generation War*, in: *Military Review*, 84(5)/2004, S. 12-16; Hammes, Thomas X. *The Sling and The Stone: On Warfare in the 21st Century*. Zenith Press, 2004.
- ⁶⁵⁾ Vgl. Echevarria, J. A. *Fourth Generation War and Other Myths*, Strategic Studies Institute, November 2005, passim.

Lebenslauf des Autors

Mag. Clemens Alexander Eicher

Mag. Clemens Alexander Eicher, Geb. 1979; Gefreiter; Präsenzdienst: 10/1999-05/2000; 2002-2007 Studium der politischen Wissenschaften in Kombination mit Geschichte und Rechtswissenschaften (Schwerpunkte: Außen- und Sicherheitspolitik, Ökonomie und European Studies); Sprachkenntnisse: Englisch, Russisch, Arabisch; Forschungsinteresse: Außen- und Sicherheitspolitik, Aufstand- und Aufstandsbekämpfung, Interstaatlicher und intrastaatlicher Revisionismus, Vergleichende Politik sowie Strategieanalyse und -entwicklung.

Derzeit als Coach/Trainer im Bildungswesen tätig.

Kontakt: clemens.eicher@gmx.at

